

Ein Jahr MitMenschen

Dein Freiwilliges Soziales Jahr/
dein Bundesfreiwilligendienst
bei uns!

Freunde finden – Freude teilen



Mehr Infos zum FSJ/BFD
bei uns unter:

www.westfalenfleiss.de/bfd-fsj.html
Kesslerweg 38-42
48155 Münster
Fon 0251 61800-100



Westfalenfleiß

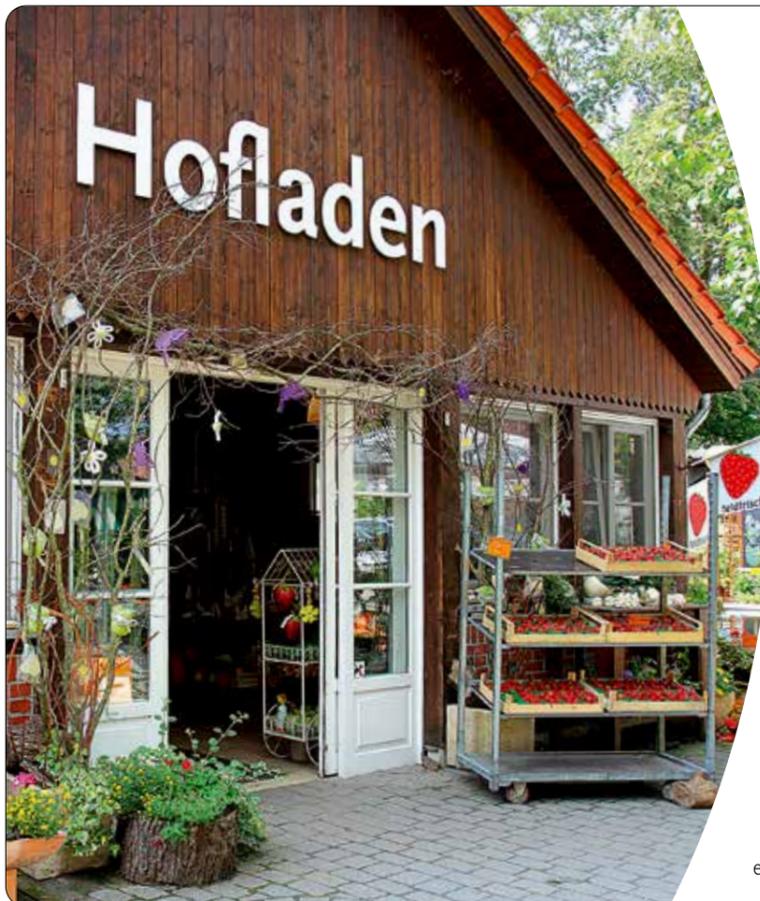
erleben!

Crossmediales Magazin der Westfalenfleiß GmbH Arbeiten und Wohnen



1 | 2025

Hofladen



Alles frisch vom Land!

- Saisonales Obst und Gemüse aus eigenem Anbau und aus der Region
- Eier von freilaufenden Hühnern vom Gut Kinderhaus
- Honig und Fruchtaufstriche
- Säfte aus eigener Produktion
- Große Auswahl an Stauden und Kräutern aus der Westfalenfleiß-Gärtnerei
- Und vieles mehr



Gut Kinderhaus

Am Max-Klemens-Kanal 19 · 48159 Münster
☎ 0251 92103-34 (Hofladen) · Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte unserer Internetseite www.westfalenfleiss.de



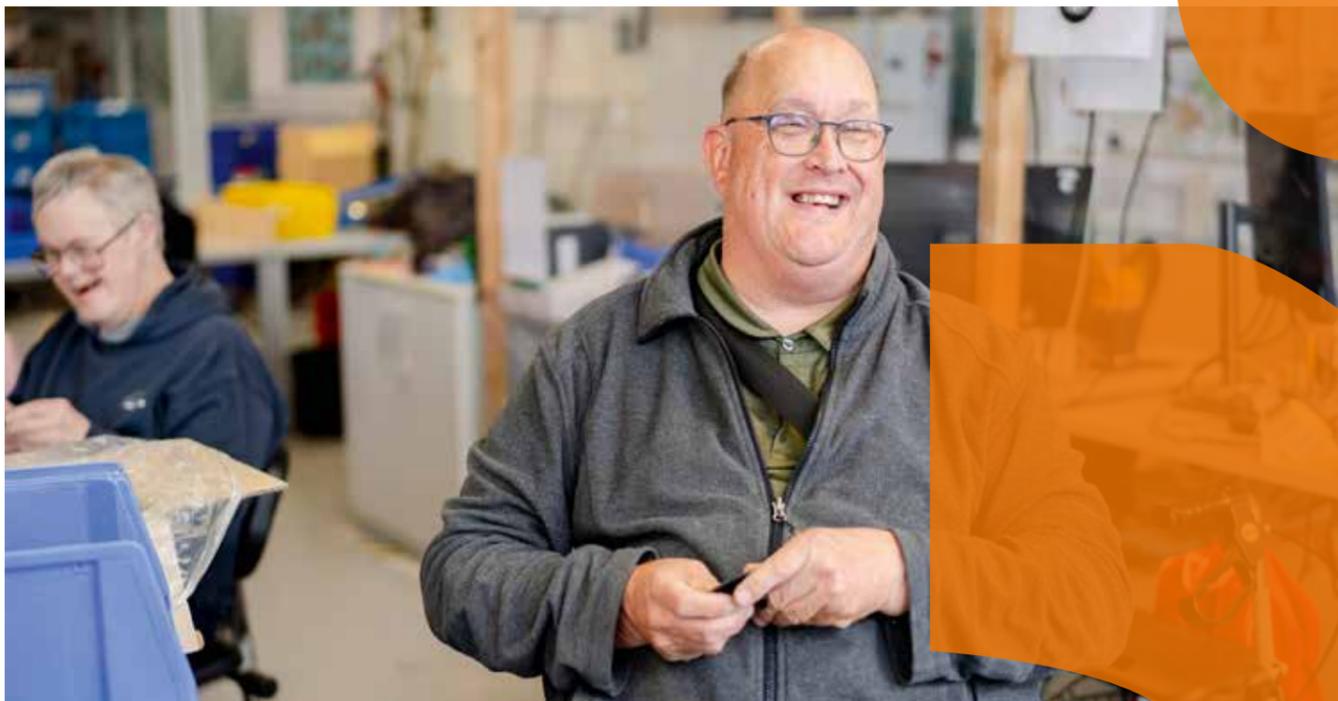
Eine saubere Sache

Die Zweigwerkstatt Nord an der
Rudolf-Diesel-Straße 43
feiert 25-jähriges Jubiläum. Seite 8



Was nötig ist, damit Teilhabe
bis zur Rente gelingt,
erzählen Beschäftigte
und Mitarbeitende.
Seite 14

Wir suchen Sie als Beschäftigte für unsere Werkstatt!



Sie wollen eine **spannende Arbeit** erledigen?
 Sie haben **Spaß mit Maschinen** zu arbeiten?
 Sie möchten in einem **freundlichen Team** arbeiten?

Was wir Ihnen bieten:

- Bei uns können Sie viel lernen
- Sie haben feste Ansprechpartner*innen
- Sie können verschiedene Arbeiten erledigen
- Sie lernen neue Kolleg*innen kennen
- Sie können auch in der Qualitätskontrolle arbeiten

Was Sie mitbringen:

- Sie wollen neue Dinge lernen
- Sie haben Spaß an Arbeit
- Sie sind flexibel
- Sie wollen gefordert werden
- Sie sind freundlich und zuverlässig

Lust auf ein Praktikum?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf!
 Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Bewerbung und Informationen:

Janine Bock
 Sozialer Dienst
 ☎ 0251 61800-321
 ✉ janine.bock@westfalenfleiss.de

Rebecca Fokken und Benjamin Tietens
 Gruppenleiter*innen
 ☎ 0251 61800-423
 ✉ blister@westfalenfleiss.de

Liebe Leserinnen und Leser,



in diesem Jahr feiert Westfalenfleiß ein ganz besonderes Jubiläum: Begonnen vor 100 Jahren als Werkstatt für Kriegsversehrte, hat sich unser Unternehmen zu einer festen Größe in der Region entwickelt. Seit 1925 engagieren wir uns für die Bedürfnisse und Interessen von Menschen mit Behinderung. Das Ereignis erinnert uns an die langjährige Tradition und den Weg, den wir gemeinsam gegangen sind – vor allem aber an das Ziel, dem wir verpflichtet sind: dass Menschen mit Behinderung ihren Platz mitten in der Gesellschaft haben. Unserer Geschichte und Zukunft widmen wir uns der kommenden Jubiläumsausgabe, in dieser richten wir den Blick auf die Gegenwart und die Themen, die uns aktuell bewegen.

So widmen wir uns dem Schwerpunktthema „Zweigwerkstatt Nord“, die in diesem Jahr auf eine 25-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann. Der Standort bearbeitet nicht nur erfolgreich viele Aufträge von externen Kunden aus Industrie, Handwerk und Gastronomie, sondern hat sich in den letzten Jahren den Veränderungen der Arbeitswelt angepasst. Wir werfen einen Blick auf die Entwicklungen und Herausforderungen, die die Werkstatt gemeistert hat, und stellen die Mitarbeitenden vor, die dort täglich mit viel Engagement arbeiten.

Die Geschichten der Menschen bei Westfalenfleiß, sei es in der Werkstatt oder in den Wohngruppen, zeigen eines ganz deutlich: Teilhabe kennt kein Alter – ein weiteres Thema in dieser Ausgabe. Damit beleuchten nicht nur einen wichtigen Aspekt der Arbeit bei Westfalenfleiß, sondern spiegeln auch den Wandel wider, dem die Werk-

stätten unterliegen. Besonders der Blick auf die älteren Beschäftigten zeigt, wie wichtig es ist, Arbeitsplätze zu schaffen, die auch im späteren Berufsleben eine gleichwertige Teilhabe ermöglichen. Diese ist keine Frage der Leistungsfähigkeit, sondern eine der richtigen Unterstützung und der Bereitschaft, für jede und jeden eine individuelle Lösung zu finden.



Darüber hinaus stehen diesmal die Mitarbeitenden der Hauswirtschaft in unseren Wohnhäusern im Fokus. Ihre Arbeit geht weit über das tägliche Kochen, Putzen und Aufräumen hinaus – sie schafft Räume, in denen sich Menschen zuhause fühlen. Diese Mitarbeitenden tragen entscheidend dazu bei, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner in einer Atmosphäre leben, die Geborgenheit und Wohlbefinden fördert. Dabei wird deutlich: Hauswirtschaft ist weit mehr als nur ein Job – sie ist ein bedeutender Teil des Lebens in unseren Wohnangeboten.

In der Rubrik „Menschen bei Westfalenfleiß“ stellen wir wieder einige der Mitarbeitenden vor, die das tägliche Leben in den Werkstätten und Wohngruppen sowie der Verwaltung gestalten. Ihre Geschichten und Erfahrungen bieten einen lebendigen Einblick in unser Unternehmen.

Wir hoffen, dass Ihnen die Geschichten gefallen. Meine Geschäftsführungskollegin Franziska Trappe und ich wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

Ihre

Hannelore Böhnke-Bruns
 Sprecherin der Geschäftsführung Westfalenfleiß GmbH



IN DIESER AUSGABE ...

BUNTES

Neues aus dem Unternehmen 6

SCHWERPUNKT

Ein Standort im Wandel 8

WIR BEI WESTFALENFLEISS

Teilhabe kennt kein Alter 14

Das Herz des Wohnverbunds 16

MENSCHEN BEI WESTFALENFLEISS

Sozial berufen 19

Mit Herzlichkeit serviert 20

Eine Aufgabe mit Weitblick 21

ICE auf drei Rädern 22

RÄTSEL

Mitraten und gewinnen 23

IMPRESSUM

Westfalenfleiß erleben! erscheint drei Mal jährlich für Beschäftigte, Angehörige, Mitarbeitende, Förderer, Kunden und Freunde der Westfalenfleiß GmbH in Münster.

Herausgeber:

Westfalenfleiß GmbH
Arbeiten und Wohnen
Kesslerweg 38-42, 48155 Münster
Telefon: 0251 61800-0
Telefax: 0251 61800-126
E-Mail: info@westfalenfleiss.de
www.westfalenfleiss.de

Verantwortlich:

Geschäftsführung Westfalenfleiß GmbH

Redaktion:

Hannelore Böhnke-Bruns, Franziska Trappe, Sebastian Deppe, Frank Szyplior, Werner Pamme, Tatjana Hetfeld, Jana Leygraf, Jana Lotter, Caroline Wuth, Carina Pigulla

Konzeption:

AMB Kommunikation
Teichstraße 56
45768 Marl
Telefon: 02365 8560777
redaktion@awo-msl-re.de

Grafik / Layout:

Peter Damm

Fotos:

Dania Frönd, Sebastian Deppe, Westfalenfleiß GmbH, Marco Stepniak, Arne Pöhnert

Produktion:

RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG
Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361 490491-10

Titelfoto:

Arne Pöhnert

Anzeigen:

Westfalenfleiß GmbH
Sebastian Deppe
Kesslerweg 38-42
48155 Münster
sebastian.deppe@westfalenfleiss.de

Druck:

Westfalenfleiß GmbH
DigitalDruck Münster
Rudolf-Diesel-Straße 4
48157 Münster

Spendenkonto:

Westfalenfleiß GmbH
Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE35 4005 0150 0000 3005 17

Ausgabe Mai 2025, Auflage: 3.000

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung dieser Ausgabe beigetragen haben!

Weitere Informationen unter www.westfalenfleiss.de



Münster Helau!

■ Mit einem eigenen Karnevalswagen ist Westfalenfleiß beim diesjährigen Rosenmontagsumzug durch Münster gezogen. Unter dem Motto „Jeder Jeck ist anders“ wurde auf dem Westfalenfleiß-Wagen ausgiebig gefeiert und Jecken mit leckeren Kamellen versorgt.



Gemeinsam für ein sauberes Münster

■ Glasflaschen, Zigarettenskippen und sogar Abflussrohre: Das ist keine ungewöhnliche Schatzsuche, sondern die Ausbeute der Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Unterstützten Wohnens (AUW) bei der Aktion „Sauberes Münster“. Zwei Stunden lang waren sie rund um den Kesslerweg unterwegs, um die Natur von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien. Die Aktion wird von den Abfallwirtschaftsbetrieben Münster organisiert und bringt Menschen zusammen, die sich für eine saubere Stadt engagieren.



Ponys und Hühner für mehr Wohlbefinden

■ Im Wohnhaus Gut Kinderhaus sorgen zwei Hühner regelmäßig für besondere Momente und Abwechslung im Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Besuche der gefiederten Gäste bringen nicht nur viel Freude: Ihre Nähe fördert das Wohlbefinden von Menschen, die sich beim Füttern und Streicheln der Tiere entspannen. In den Sommermonaten können sich die Bewohnerinnen und Bewohner auf Besuche von Ponys freuen.



Begleitung in der digitalen Welt

■ Digitale Technologien sind längst Teil unseres Alltags – doch nicht alle können sie gleichermaßen nutzen. Genau hier setzt die von der Aktion Mensch geförderte Ausbildung zur Digitalbegleiterin bzw. zum Digitalbegleiter an: Mitarbeitende und Nutzerinnen und Nutzer des Wohnverbundes können sich gemeinsam mit dem Partner PIKSL qualifizieren, um digitale Barrieren abzubauen und Menschen mit Behinderung den Zugang zur digitalen Welt zu erleichtern.



Vorstand der Dieter Kunath-Stiftung neu aufgestellt

■ Die Dieter Kunath-Stiftung hat ihren Vorstand neu strukturiert. Wilhelm Gruber übernimmt den Vorsitz von Prof. Dr. Klaus-Michael Müller, der nach langjährigem Engagement auf eigenen Wunsch zurücktritt. Peter Börger, bisheriger Schatzmeister, würdigte Müllers Einsatz für Menschen mit Behinderung und dessen nachhaltige Wirkung. Das Amt des Schatzmeisters geht an Thomas Schmalbrock. Neu im Vorstand ist zudem Christine Hick. Seit ihrer Grün-

dung am 19. April 2005 unterstützt die Stiftung Menschen mit Behinderung bei Westfalenfleiß – unter anderem mit finanziellen Hilfen für Zahnersatz, Brillen, Hörgeräte und weitere notwendige Hilfsmittel. Foto (von links): Wilhelm Gruber, Prof. Dr. Klaus-Michael Müller, Christine Hick, Peter Börger, Gerda Fockenbrock, Thomas Schmalbrock, Werner Kreller.



Höchste Präzision gefragt:
Millimeter genau bringt
Markus Ahlers Klebepunkte
auf Verpackungen in der
Systempackgruppe 2 an.



Ein Standort im Wandel

f Die Räume der neuen Zweigwerkstatt in Münster-Mariendorf boten bei der Inbetriebnahme am 14. Februar 2000 Arbeitsplätze für 120 Beschäftigte. Sechs Millionen D-Mark wurden in den Neubau investiert, finanziert aus Mitteln des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, des Bundes, der Agentur für Arbeit und der Aktion Mensch sowie durch Eigenmittel von Westfalenfleiß. Von Beginn an beherbergten die Räumlichkeiten nicht nur zwei Systempackgruppen, sondern auch eine große moderne Wäscherei und mehrere Gruppen für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderungen.

Als die Zweigwerkstatt Nord an der Rudolf-Diese-Straße 43 ihren Betrieb startete, war das Faxgerät in deutschen Büros allgegenwärtig, Handys gab's selten. Zum 25-jährigen Jubiläum blicken Beschäftigte und Mitarbeitende auf die Geschichte des Standorts zurück.

„Einen Betrieb von Grund auf neu aufzubauen, war damals eine ganz besondere Herausforderung“, sagt Marion Esser, Betriebsstättenleiterin der Zweigwerkstatt



Sind die Verpackungen beklebt, muss ein Code aufgedruckt werden.
Dabei schaut Gruppenleiterin Stefanie Franke-Hameke Markus Ahlers heute über die Schulter.

Nord. Seit 36 Jahren arbeitet sie bei Westfalenfleiß und hat den Standort vom ersten Tag an begleitet. Sie erinnert sich, dass der Umzug große Umstellungen mit sich brachte, nicht zuletzt für die Beschäftigten: „Sie hatten in ihren vorherigen Einrichtungen ihre Routinen, kannten den Weg zur Arbeit und dann war alles anders – das war für viele nicht einfach.“ Doch bei der Eingewöhnung halfen vertraute Gesichter: Sowohl Mitarbeitende als auch andere Beschäftigten waren eine wichtige Konstante im Wandel.

Ein neues Konzept

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung erlebte das Team am Standort einen Rückschlag: Eine Veränderung auf dem chinesischen Markt führte dazu, dass die an der Rudolf-Diesel-Straße produzierten Skinverpackungen nicht länger nachgefragt wurden. „Das war eine große Herausforderung und wir mussten uns schnell neu orien-



„Einen Betrieb von Grund auf neu aufzubauen, war damals eine ganz besondere Herausforderung.“

**Marion Esser,
Betriebsstättenleitung
Zweigwerkstatt Nord**

tieren. Schließlich wollten wir den Beschäftigten weiterhin adäquate Arbeitsplätze bieten“, erklärt Marion Esser. Mit einem veränderten Dienstleistungskonzept gelang es, neue Kunden zu gewinnen und so die Grundlage für die heute noch erfolgreiche Produktion von Kleinstverpackungen für die Industrie zu schaffen.

Fingerspitzengefühl gefragt

Genau diese Verpackungen prägen den Arbeitsalltag von Markus Ahlers. Als der heute 53-Jährige vor fast 20 Jahren an der Rudolf-Diesel-Straße begann, lief nicht alles so glatt wie heute: „Es hat etwas gedauert, bis ich genug Vertrauen in mich hatte. Und auch die Maschinen haben mich anfangs ganz schön eingeschüchtert“, erzählt Markus Ahlers. Heute ist er der „Allrounder“ der Systempackgruppe 2, wie Gruppenleiterin Stefanie Franke-Hameke erklärt: „Natürlich hat jeder Beschäftigte sein eigenes Spezialgebiet. Markus' Spezialität ist ganz klar das Anbringen der Klebepunkte.“ Diese sorgen dafür, dass die aufklappbaren Faltschachtel-Laschen befestigt sind. „Die Klebepunkte sind an einer Stelle perforiert, damit man den Informationsflap später leichter öffnen kann. Deshalb ist es so wichtig, die Punkte genau und präzise anzubringen – das erfordert viel Fingerspitzengefühl“, erklärt Markus Ahlers stolz.

Mehr Anerkennung für Werkstätten in der Öffentlichkeit

Für Stefanie Franke-Hameke sind es vor allem die Erfolgsmomente der Beschäftigten, die ihr in ihren 25 Jahren bei Westfalenfleiß besonders in Erinnerung geblieben sind. „Einmal gab ich einem Beschäftigten ein Kompliment für seine Arbeit, und er antwortete nur: ‚Ich weiß – ich bin ein Genie‘“, erzählt sie lächelnd. „Jeden Tag gibt es viele solcher schönen Momente, die dafür sorgen, dass ich immer gerne zur Arbeit komme.“ In der Gesellschaft wünscht sich Stefanie Franke-Hameke oft mehr Anerkennung für die Werkstätten: „Sie bieten den Beschäftigten Struktur, sinnvolle Arbeit und soziale Kontakte. Es werden hochwertige Produkte verpackt – und das in großer Menge. Das sollte mehr Menschen bewusst werden.“

Ein weiterer Arbeitsbereich an der Rudolf-Diesel-Straße ist die Wäscherei: Dort werden eine Vielzahl von Textilien

bearbeitet, von Socken bis zu Tischtüchern. „Unsere Arbeit verändert sich ständig – durch neue Kunden mit jeweils individuellen Anforderungsprofilen und personenbezogener Wäschesortierung“, erklärt Stanislaw Wassiljew, Arbeitsbereichs- und Gruppenleiter der Wäscherei. „Wir bearbeiten zahlreiche Aufträge – sowohl von externen Kunden aus Industrie, Handwerk und Gastronomie als auch von internen Kunden der Westfalenfleiß GmbH. Insgesamt betreuen wir rund 80 Kunden, vor allem aus dem gewerblichen Bereich. Ob Tischdecke oder Arbeitsschutzkleidung: Wir machen aus Schmutzwäsche eine saubere Sache.“

Waschen, trocknen, falten

Beate Kintrup arbeitet seit mehr als 40 Jahren bei Westfalenfleiß und ist 2000 in die neu errichtete Zweigwerkstatt Nord umgezogen. „Es gefällt mir hier viel besser als in der alten Wäscherei am Kesslerweg. Hier haben wir viel Platz, und durch die Fenster fällt viel Tageslicht. Besonders im



Am 14. Februar 2000 wurde die Zweigwerkstatt feierlich eröffnet. Damals bot sie Arbeitsplätze für 120 Beschäftigte. Sechs Millionen D-Mark wurden in den Neubau investiert.



Und wieder ein Paar gefunden: Beate Kintrup sortiert in der Wäscherei am liebsten Socken.



Stolz überreicht Beate Kintrup Gruppenleiter Stanislaw Wassiljew einen Stapel mit frisch gebügelten und gefalteten Bekleidungsstücken aus dem Wohnhaus Gremmendorf.

Sommer genieße ich das sehr“, erklärt die Beschäftigte. In dem hellen Raum der Wäscherei ist sie oft an einem Tisch zu finden, an dem sie Socken zu Paaren sortiert oder Kleidung faltet. „Wir unterstützen uns im Team gegenseitig.

Auch wenn jeder seinen Lieblingsplatz hat, wechseln wir uns mit den Aufgaben ab.“

Menschen zum Strahlen bringen

Abwechslung erleben auch Natascha Epping und ihre Kolleginnen und Kollegen im Förder- und Betreuungsbereich für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderungen. „Wir bieten Wahrnehmungsangebote, um die Sinne anzuregen, sowie pädagogische und motorische Übungen“, erklärt die erfahrene Gruppenleitung. Das können Spaziergänge, Steckspiele oder auch Übungen wie das Befestigen und Lösen einer Klammer sein. „Es ist eine sehr individuelle Arbeit, für die viel Geduld erforderlich ist.“ Doch gerade deshalb sind die kleinsten Fortschritte ein großer Erfolg. Schon zu Beginn ihrer Karriere bei Westfalenfleiß 1995 im Haus Gremmendorf bemerkte Natascha Epping, dass immer mehr Menschen mit Behinderungen ein höheres Alter erreichten – und damit wuchsen die Pflegeaufgaben. „Diese Entwicklung setzt sich bis heute fort. Deshalb sind Fortbildungen zu Themen wie Demenz und Sterbegleitung unerlässlich.“ Doch die Mühe lohnt sich: „Die Freude

Zweigwerkstatt Nord feiert mit Kundentag

Am 4. April wurde das 25-jährige Bestehen der Zweigwerkstatt Nord mit einem Kundentag gefeiert. Gäste aus Wissenschaft, Industrie und dem Bereich Wohnen erhielten spannende Einblicke in die Arbeitsprozesse vor Ort. Betriebsleiterin Marion Esser und Arbeitsbereichsleiter Stanislaw Wassiljew führten durch die Arbeitsgruppen und zeigten unter anderem die mehrstufigen Verpackungsprozesse mit Chargencodierung und MHD-Kennzeichnung in den Bereichen Systempack 1 und 2 sowie das Wäscherei-Konzept.

und Herzlichkeit, die uns entgegengebracht wird, sind für mich das Schönste“, sagt sie. „Ihre Leute“, wie sie die Menschen aus ihrer Gruppe liebevoll nennt, begrüßen sie oft mit einem breiten Lächeln und herzlichen Umarmungen. Und die Karnevalsfeier, die Natascha Epping organisiert, sorgt seit 14 Jahren für freudige Gesichter.

Digitale Zukunft in der Werkstatt

Aus wirtschaftlicher Sicht befindet sich die Zweigwerkstatt Nord aktuell in „gutem Fahrwasser“, so Marion Esser, doch das ist kein Grund für Stillstand. „Die Digitalisierung wird auch bei Westfalenfleiß eine immer größere Rolle spielen – besonders in den Werkstätten. Mein Ziel ist es, dieses Thema voranzutreiben und digitale Angebote zu schaffen, die die Beschäftigten nutzen können.“ Der Startschuss könnte noch in diesem Jahr fallen.



Natascha Epping, Gruppenleiterin im Förder- und Betreuungsbereich für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderungen, organisiert mit großer Leidenschaft seit 14 Jahren Karnevalsfeiern.

In einfachen Worten

An der Rudolf-Diesel-Straße ist die Zweigwerkstatt Nord.

Hier gibt es eine Wäscherei, Hauswirtschaft, zwei Arbeitsgruppen für Verpackungen und einen Bereich für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung.

Die Zweigwerkstatt feiert dieses Jahr großes Jubiläum.

Sie gibt es seit 25 Jahren. Seit der Eröffnung hat sich vieles verändert.

Früher wurden andere Verpackungen hergestellt.

Außerdem werden Menschen mit Behinderungen heute viel älter als früher und brauchen deswegen mehr Pflege.

Die Mitarbeitenden und Beschäftigten arbeiten gerne in der Zweigwerkstatt Nord.

Ihre Arbeit macht Spaß. Sie unterstützen sich gegenseitig.

Die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sind wichtig.

Beschäftigte werden gefördert und für die Teilhabe am Arbeitsleben qualifiziert.



Petra Wittke hat auch kurz vor ihrem Ruhestand Spaß in der Werkstatt. Hier arbeitet sie an einer Maschine, die bestimmte Arbeitsschritte erleichtert.

Christian Schmitz, stellvertretender Betriebsstättenleiter am Kesslerweg, spürt den Wandel deutlich: „Die Herausforderung für die Werkstatt ist es einerseits, die Arbeiten an den älter werdenden Personenkreis anzupassen und andererseits auf die Berentungen zu reagieren. Wir setzen in dem Zusammenhang auf den Einsatz von Maschinen und Hilfsmitteln. Sie unterstützen nicht nur ältere Beschäftigte, sondern ermöglichen es allen, ohne Druck am Berufsleben teilzuhaben“, erklärt Christian Schmitz. In enger Abstimmung mit dem Wohnverbund gestalten die Gruppenleitungen den Renteneintritt der Beschäftigten.

Für viele Beschäftigte ist der Übergang in den Ruhestand schwer. Für Frank Szypior, langjähriger Vorsitzender des Werkstattrats, sind es nur noch fünf Jahre bis zum Ruhestand. In der Werkstatt ist er für viele ein wichtiger Ansprechpartner bei Sorgen und Problemen, doch auch er hat eigene Ängste: „Ich lebe allein und nicht in einem der Wohnhäuser. Deshalb werde ich meine Freunde von Westfalenfleiß nur noch selten sehen. Sie werde ich sehr vermissen.“

Wer in einem der Wohnhäuser von Westfalenfleiß lebt, kann dort auch im Ruhestand bleiben. Andere Beschäftigte wohnen weiterhin in ihren eigenen Wohnungen und werden oft vom Fachdienst „Ambulant Unterstütztes Wohnen“ (AUW) begleitet. Um Fragen und Unsicherheiten rund um den Renteneintritt aufzufangen, gibt es verschiedene Angebote, in denen das Thema Ruhestand gemeinsam erarbeitet wird. „Neben diesem freiwilligen Angebot arbeiten wir an weiteren Maßnahmen, die den Übergang in den Ruhestand erleichtern sollen“, sagt Christian Schmitz.

Teilhabe kennt kein Alter

f Mit geübten Handgriffen bedient Petra Wittke die Schweißmaschine und verschließt einen Beutel mit Dichtungsringen. In der Teilmontage am Kesslerweg übernimmt die 66-Jährige wichtige Aufgaben, vom Schweißen bis zum Etikettieren. „Das macht mir seit Jahren viel Spaß, aber ich gebe zu: Ich freue mich auch darauf, bald richtig ausschlafen zu können“, sagt Petra Wittke. Denn sie und viele ihrer Kolleginnen und Kollegen stehen kurz vor dem Ruhestand. Für Petra Wittke ist es im Juli so weit.

In den Werkstätten von Westfalenfleiß arbeiten immer mehr ältere Beschäftigte – gleichzeitig rücken weniger junge Menschen nach. Wie sich das auf den Arbeitsalltag auswirkt und was nötig ist, damit Teilhabe bis zur Rente gelingt, erzählen Beschäftigte und Mitarbeitende.

Der Renteneintritt muss nicht bedeuten, das soziale Umfeld komplett hinter sich zu lassen – das zeigt Mirko Milanovic eindrucksvoll. 50 Jahre lang war er bei Westfalenfleiß tätig und fühlt sich mit seinen 66 Jahren noch immer „topfit“, wie er selbst sagt. Erst seit letztem Herbst ist er im Ruhestand, doch ein kompletter Abschied von Westfalenfleiß kam für ihn nicht in Frage. Deshalb engagiert er sich ehrenamtlich und kommt zweimal pro Woche zum Kesslerweg, um dort bei verschiedenen Aufgaben zu helfen. Seine liebste Tätigkeit ist dabei unverändert: „Den Getränkeautomaten auffüllen – das kann ich mit links“, sagt er und lacht. Auch bei Veranstaltungen des AUW und auf Festen trifft er ehemalige Kollegin-



Den Getränkeautomaten füllt Mirko Milanovic noch immer auf wie ein Profi: Nun nicht mehr als Beschäftigter, sondern als Ehrenamtlicher.



Wenn er in Rente geht, wird Frank Szypior seine Kolleginnen und Kollegen am meisten vermissen, verrät der Vorsitzende des Werkstattrats.

nen und Kollegen, um sich mit ihnen auszutauschen. „Wie bei Mirko Milanovic kann es die Möglichkeit geben, sich als Rentnerin oder Rentner ehrenamtlich bei Westfalenfleiß zu engagieren“, erklärt Christian Schmitz. Doch vielleicht entscheiden sich viele auch bewusst für einen ruhigeren Ruhestand – so wie es Petra Wittke bald vorhat.

In einfachen Worten

Bei Westfalenfleiß arbeiten immer mehr ältere Beschäftigte.

Wenn sie in den Ruhestand gehen, kommen weniger junge Menschen nach.

Die Arbeitsgruppen werden kleiner.

Deshalb gibt es Maschinen.

Maschinen erleichtern die Arbeit für alle.

Manche Beschäftigte bekommen andere Aufgaben.

Anderer wechseln ihre Arbeitsgruppe.

Viele Beschäftigte freuen sich auf ihren Ruhestand.

Anderer haben Sorgen.

Sie fürchten ihre Freundinnen und Freunde nicht mehr zu sehen.

Dafür gibt es eine Gruppe.

Hier können Beschäftigte über ihre Ängste sprechen.

Auch als Rentnerin oder Rentner kann man bei Westfalenfleiß arbeiten – freiwillig im Ehrenamt.

Dann kann man Kolleginnen und Kollegen wiedersehen.

Das Herz des Wohnverbunds

f Die gelernte Köchin **Susanne Clerc** zaubert gern deftige Hausmannskost am Herd. Schnitzel und Krautsalat sind ihre Spezialität. Doch ihr Aufgabenbereich geht weit über das Zubereiten von Mahlzeiten hinaus: „Ich plane die Menüs, bestelle Lebensmittel,

Verschiedene Geschmäcker und Ansprüche machen das Kochen in den Wohneinrichtungen zu einer ganz eigenen Herausforderung, weiß Nele Hirche.

Mehr als Kochen, Putzen und Aufräumen: Die Mitarbeitenden aus der Hauswirtschaft sind nicht nur für die Nahrungsversorgung und Ordnung in den Wohngruppen zuständig, sondern tragen entscheidend dazu bei, ein echtes Zuhause für die Bewohnerinnen und Bewohner zu schaffen. Ihre Arbeit ist das Fundament für ein Umfeld, in dem sich jeder sicher und geborgen fühlt.



Wenn frische Wäsche aus der Wäscherei von Westfalenfleiß eintrifft, sortiert Susanne Clerc die Stücke in die Fächer der Bewohnerinnen und Bewohner.

kaufe kurzfristig frische Zutaten und behalte dabei mein Budget im Blick“, erklärt Susanne Clerc, die seit 30 Jahren bei Westfalenfleiß arbeitet. Einen Großteil hat sie in der Werkstatt gearbeitet, bevor sie vor fünf Jahren als Hauswirtschafterin auf Gut Kinderhaus begann. „Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen in einer gemütlichen, heimeligen Atmosphäre leben. Dazu gehört nicht nur die grundlegende Versorgung, sondern auch, dass es schmeckt – und kleine saisonale Dekorationen verwandeln die Wohngruppen in ein echtes Zuhause.“

Gemeinsames Kochen als Chance zur Teilhabe

Wie in jedem anderen Zuhause wohnen in den Wohngruppen und Wohnhäusern von Westfalenfleiß eine Vielzahl an Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Vorlieben. „Dem gerecht zu werden, ist oft eine Herausforderung“, sagt Nele Hirche, Hauswirtschafterin im Haus Telgte. Lieblingsgerichte und körperliche Anforderungen spielen eine wichtige Rolle. „Einige Bewohnerin-

nen und Bewohner erhalten pürierte Nahrung, weil sie Schwierigkeiten beim Kauen haben. Auch in diesen Fällen legen wir großen Wert darauf, die Mahlzeiten ansprechend und appetitlich zu gestalten, um ihnen Freude am Essen zu bereiten.“ Für Nele Hirche ist Essen und dessen Zubereitung nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern eine Möglichkeit zur Teilhabe: „Ob beim Einkaufen von Eiern im



„Die Hauswirtschafterinnen spielen eine wichtige Rolle in unserem Team.“

Maxim Golub,
Einrichtungsleiter
von Haus Telgte





Die Hauswirtschaft ist das Fundament für ein Umfeld, in dem sich jeder sicher und geborgen fühlt.“

**Martina Fehnker,
stellvertretende Einrichtungsleiterin
auf Gut Kinderhaus**

Hofladen, bei der Brötchenbestellung oder beim Kartoffelschälen: Mit kleinen Aufgaben binden wir die Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder aktiv ein.“ Susanne Clerc erinnert sich: „Ein Bewohner, der anfangs nicht mitkochen wollte, fand nach einiger Zeit Gefallen daran. Wenige Wochen später trug er stolz seine eigene Kochschürze und hatte sich ein neues Messerset zugelegt.“

Hauswirtschaft als wichtige Säule

Die Hauswirtschaftlerinnen spielen eine wichtige Rolle in ihren Teams, betont Maxim Golub, Einrichtungsleiter von Haus Telgte: „Unsere Wohnhäuser funktionieren dank multifunktionaler Teams, in denen jedes Mitglied mit seinen Stärken zum reibungslosen Ablauf beiträgt. Das gilt auch für die Hauswirtschaft: Wenn Unordnung entsteht oder Dinge nicht sofort zu finden sind, kann das den Arbeitsablauf beeinflussen.“ Wenn Susanne Clerc einmal im Urlaub oder krank ist, merke man das sofort, erklärt Martina Fehnker, stellvertretende Einrichtungsleiterin auf Gut Kinderhaus: „Umso mehr freuen wir alle uns jedes Mal, wenn sie wieder im Dienst ist. Sie ist eine wichtige Säule in unserem Team.“

Neue Strukturen

Neben Susanne Clerc auf Gut Kinderhaus und Nele Hirche in Telgte sind weitere Mitarbeitende in der Hauswirtschaft tätig. Bis Ende letzten Jahres fanden regelmäßige Zentraltreffen mit einer hausübergreifenden Hauswirtschaftsleitung statt. Seit Anfang 2025 übernimmt nun die jeweilige Einrichtungsleitung diese Aufgabe. „Wir probieren gerade viele Ansätze aus und sind zuversichtlich, dass wir bis Mitte des Jahres mit einer neuen Struktur arbeiten werden“, erklärt Martina Fehnker.

Einbinden, fördern, stärken

Susanne Clerc und Nele Hirche können sich gut vorstellen, neue Angebote in ihren Wohngruppen einzuführen, um die Bewohnerinnen und Bewohner noch stärker einzubinden. „Wir könnten Gerichte aus der Kindheit nachkochen oder Rezepte aus deren Heimatländern ausprobieren“, schlägt Nele Hirche vor. Susanne Clerc

wünscht sich kleine Nähkurse, in denen sie den Bewohnerinnen und Bewohnern zeigt, wie sie ganz selbstständig einen Knopf annähen oder ein Loch stopfen können. „Das sorgt schnell für kleine Erfolgserlebnisse und stärkt das Selbstwertgefühl.“

In einfachen Worten

In den Wohnhäusern von Westfalenfleiß arbeiten Menschen, die für Ordnung sorgen und das Essen kochen.

Sie planen das Essen und bestellen Lebensmittel.

Dann kochen sie für alle.

Sie kümmern sich auch darum, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen.

Susanne Clerc und Nele Hirche machen diese Arbeit.

Sie fragen, was die Bewohnerinnen und Bewohner gerne essen und was nicht.

Oft kochen sie zusammen oder gehen gemeinsam einkaufen.



Sozial berufen

Neuanfang mit 60? Monika Urkötter macht es vor: Seit Dezember ist sie stellvertretende Leitung im Wohnhaus Gremmendorf. „Ich habe viele Ideen und freue mich darauf, Dinge weiterzuentwickeln“, sagt Monika Urkötter. „Bei Westfalenfleiß habe ich das Gefühl, dass echtes Interesse an Innovationen besteht.“ Besonders am Herzen liegt ihr das Gewaltschutzkonzept – nicht zuletzt, weil sie ausgebildete Präventionsfachkraft ist. Ebenso wichtig: barrierefrei Zugang zu Informationen für Menschen mit Behinderungen. Der Einsatz für andere ist für Monika Urkötter eine Selbstverständlichkeit: Seit 34 Jahren arbeitet sie in leitenden Funktionen in der Eingliederungshilfe. „Das ist meine Berufung“, sagt sie überzeugt. Ihr Ziel ist es, allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Das zeigte sich bei der Bundestagswahl, als das Team aus Gremmendorf die Bewohnerinnen und Bewohner zur Wahlkabine begleitete. „Alle haben sich vorher gründlich informiert und konnten selbstbewusst ihr Kreuz setzen“, berichtet Monika Urkötter. „Menschen mit Behinderung dabei zu unterstützen, ihr demokratisches Bürgerrecht wahrzunehmen, ist ein großartiges Gefühl.“

Mit Herzlichkeit serviert

Wenn Petra Böing-Meißing ihren Dienst am ISM-Standort an der Rudolf-Diesel-Straße antritt, wird sie stets von strahlenden Gesichtern begrüßt. „Vielleicht liegt das daran, dass ich das Essen ausbebe“, sagt die 62-Jährige und lacht. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Barbara Rose bereitet sie das angelieferte Frühstück und Mittagessen für Beschäftigte und Mitarbeitende von Westfalenfleiß vor: Salate portionieren, Mahlzeiten aufwärmen, Brötchen auf die Teller verteilen. „Es ist schön zu sehen, wie selbst kleine Dinge wie ein Lieblingsgericht so viel Freude und Herzlichkeit auslösen können“, sagt Petra Böing-Meißing. Die gelernte Altenpflegerin hat auch vor ihrer Tätigkeit beim ISM mit Menschen mit Behinderungen gearbeitet. Über eine Reha-Beratung kam sie 2015 zu MDS. „Ich war als Springerin im Einsatz, habe in der Spülküche gearbeitet, im Bistro geholfen und bei Event-caterings mit angepackt.“ Im Juli 2024 wechselte sie zu Westfalenfleiß. Besonders schätzt sie an ihrer Arbeit den offenen und herzlichen Umgang miteinander. „Meine Kollegin und ich machen weit mehr, als nur Essen zuzubereiten und zu verteilen“, erklärt Petra Böing-Meißing. „Wir hören den Beschäftigten zu, lauschen ihren Sorgen und freuen uns mit ihnen über ihre Erfolge.“



Foto: Marco Stepniak



Foto: Ane Pöhner

Eine Aufgabe mit Weitblick

Rund 250 Menschen setzen auf ihn und seine Arbeit: Christian Schmitz ist seit Juli 2024 stellvertretender Betriebsstättenleiter am Kesslerweg – verantwortlich für die Werkstätten, die Tischlerei und die Gärtnerei. „Die größte Umstellung war für mich, ab sofort für so viele Menschen zuständig zu sein“, sagt der 52-Jährige. Zwar trug er auch in seiner vorherigen Position Personalverantwortung, aber nun trifft er Entscheidungen nicht nur für einen Arbeitsbereich, sondern in Absprache für die Werkstatt am Kesslerweg. „Wenn die Beschäftigten und Mitarbeitenden zufrieden sind und wir bestehende Kunden halten und stetig neue gewinnen, weiß ich: Ich mache einen guten Job.“ Sein Weg bei Westfalenfleiß begann bereits vor 17 Jahren – zunächst als Gruppenleiter, später übernahm er die Leitung eines Arbeitsbereichs. Im Sommer 2024 folgte dann der nächste Schritt: Sein damaliger Vorgesetzter wollte sich in Vorbereitung auf den Ruhestand beruflich etwas zurückziehen. „Da ich bereits viele Schnittstellen zu seinen Aufgaben hatte, war ich gut vorbereitet.“ Der frühere Betriebsstättenleiter wechselte intern den Fachbereich und steht Christian Schmitz weiterhin beratend zur Seite. „Dass der Kontakt bestehen bleibt, ist für mich eine große Unterstützung.“ Und wie sieht er seine eigene Zukunft? „Ich möchte meine Aufgaben weiterhin mit Engagement und Freude gestalten und die drei großen Themen in der Werkstatt für die Zukunft angehen: demografischer Wandel, Personenzentrierung und Wirtschaftlichkeit.“

ICE auf drei Rädern

Mit Muskelkraft und Disziplin legt Jennifer Tork ihren Arbeitsweg zurück – in einem auffälligen Gefährt: einem knallblauen Velomobil namens „Emil“. „Mit Emil scheide ich die Geister, die einen finden ihn toll und die anderen sehen nur die Gefahren“, sagt die Qualitätsmanagerin. Bei Westfalenfleiß, wo ihre Kolleginnen und Kollegen sie und ihr Gefährt längst kennen, sorgt Jennifer Tork immer wieder für lächelnde Gesichter. Seit zwei Jahren legt die 38-Jährige an drei Tagen pro Woche jeweils 60 Kilometer auf ihrem Arbeitsweg zurück. „Schon in Frankfurt hatten mein Mann und ich kein Auto. Als wir Ende 2022 nach Lüdinghausen gezogen sind, haben wir uns gedacht, dass wir es ohne ausprobieren“, berichtet Jennifer Tork. Damals wie heute erledigt sie privat fast alle Wege mit dem Rad. Bei Bedarf wird das Auto der Eltern geliehen. „Mit dem Fahrrad bin ich nicht schnell genug bei der Arbeit, also habe ich nach Alternativen gesucht.“ Die Lösung fand sie im Velomobil. Hiermit schafft Jennifer Tork die Strecke zur Arbeit in weniger als einer Stunde und erreicht dabei Geschwindigkeiten von über 50 km/h. „Velomobile sind quasi die ICEs unter den Fahrrädern.“ Doch nicht nur das Tempo überzeugt sie: „Es ist deutlich umweltfreundlicher, als täglich 60 Kilometer mit dem Auto zu fahren – und ein schöner Nebeneffekt ist, dass ich mich dabei auch noch bewege.“ Vielleicht zahlt sich diese Fitness bald aus: Gemeinsam mit ihren fahrradaffinen Kolleginnen und Kollegen wird sie beim „Stadtradeln“ in Münster teilnehmen. Jennifer Tork: „Ich bin gespannt, wie das Ergebnis ausfällt.“



Frühling, den man schmecken kann

■ Frisches Gemüse aus der Gärtnerei von Westfalenfleiß: In den vergangenen Wochen haben die Beschäftigten Gurken, Zucchini, Salate, Hokkaidokürbis, Tomaten und Paprika gepflanzt, nun folgen Sommerblumen, Kräuter wie Petersilie, Thymian und Salbei – und bald auch Kartoffeln, Zwiebeln und Porree. Das Gemüse gibt's in der Gärtnerei zu kaufen – regional und frisch.



Vinyls für die Band Massendefekt

■ Ein besonderer Auftrag: Für die Düsseldorfer Agentur für Tonträgerherstellung neophon hat Westfalenfleiß Schallplatten der Band Massendefekt eingeschweißt. Die in Münster gelagerten Vinyls wurden für den weiteren Vertrieb vorbereitet. neophon-Inhaber Michael Heiber, selbst gehandicapt, entschied sich bewusst für Westfalenfleiß als Partner – und unterstützt damit gezielt die Arbeit von Menschen mit Behinderung.



Einblicke in die Werkstatt: Boys' Day bei Westfalenfleiß

■ Zum Boys' Day hat Westfalenfleiß den Siebtklässler Justus in der Werkstatt begrüßt. Er nutzte die Gelegenheit, um verschiedene Arbeitsbereiche zu entdecken – von Verpackung und Montage bis hin zu technischen und kreativen Aufgaben. Der bundesweite Aktionstag gibt Jungen die Chance, Berufe abseits klassischer Rollenbilder kennenzulernen.



Mitraten und gewinnen!



Wo ist denn das zu sehen? Auch für diese Ausgabe haben wir uns wieder ein Suchspiel für Sie überlegt. Sie müssen dafür einen Fotoausschnitt finden. Von welcher Seite in diesem Heft stammt der Ausschnitt? Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 13. Juni 2025 mit dem Betreff „Bilderrätsel 1-2025“ per E-Mail an sekretariat@westfalenfleiss.de oder per Postkarte mit der Adresse und Telefonnummer des Absenders an: Westfalenfleiß GmbH, Sekretariat, Kesslerweg 38-42, 48155 Münster. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären sich die Gewinner*innen damit einverstanden, dass ihre Namen in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen Gutschein über 40 Euro vom Hofladen auf Gut Kinderhaus. Der Gewinner des Rätsels aus Heft 3/2024 ist Jodokus Hackert. Er hat einen Gutschein vom Hofladen auf Gut Kinderhaus gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!